

Jetzt kommts zum Duell

BELP In vier Wochen kommt es zur Stichwahl ums Gemeindepräsidium. Im Rennen sind noch Stefan Neuenschwander (SP) und Benjamin Marti (SVP). Die beiden liessen gestern die anderen Kandidaten überraschend klar hinter sich.

Mit einem Stapel Papier in der Hand stand der Belper Gemeindepräsident Rudolf Neuenschwander (SP) gestern Nachmittag vor der Gemeindeverwaltung und zog an einer Zigarette. «Sehr erfreulich», seien die Zahlen in dem Papier, so viel verriet der abtretende Belper Gemeindepräsident.

Als er zehn Minuten später um genau 15 Uhr vor den Parteipräsidenten und den Medien das Ergebnis der Präsidiumswahl verkündete, war der Grund klar: Sein Sohn Stefan Neuenschwander (SP) hatte das zweitbeste Resultat erzielt und damit für eine grosse Überraschung gesorgt. Das bedeutet, dass er in vier Wochen beim zweiten Wahlgang antreten darf. Sein Widersacher heisst Benjamin Marti (SVP). Er galt als Favorit und holte am meisten Stimmen.

In der Höhle des Löwen

Keine halbe Stunde nach der Bekanntgabe trafen sich die beiden Kontrahenten später bereits zum Fototermin. Und zwar auf der Wahlfeier der bürgerlichen Parteien bei der Firma Möbeltrend. Das Unternehmen gehört dem SVP-Präsidenten Jan Griessen. Er hatte der SP-Präsidentin Kristin Arnold klargemacht, dass nur dieser Ort in Frage kommt für das gemeinsame Bild.

So musste sich Neuenschwander also in die Höhle des Löwen begeben – was ihm allerdings nichts ausmachte. «Wir können ja gut miteinander reden.» Marti und er hätten sich bereits gratuliert. Von seinem persönlichen Resultat zeigte er sich «überwältigt». Die Wahl in den Gemeinde-



«Wir haben uns schon gratuliert»: Stefan Neuenschwander (SP, links) und Benjamin Marti (SVP) machen die Wahl unter sich aus.

Walter Pfiffli

rat ist ihm schon mal sicher (siehe unten). «Das ist schön, jetzt muss ich mich bewähren.» Noch vorher aber freut er sich auf das Duell mit Marti. Er wolle nochmals das Gespräch mit den Jungen suchen. «Ich bin voll motiviert.»

Ebenso zufrieden zeigte sich SVP-Kandidat Marti. «Ich hatte mir den ersten Platz erhofft.» Er sei nun auch froh, dass die Ausgangslage im zweiten Wahlgang klar ist: links gegen rechts. «Das macht die Sache einfacher.» Gerade mit Blick auf die Ergebnisse der übrigen Kandidaten blickt er dem zweiten Wahlgang zuversichtlich entgegen: Die EDU-Stimmen dürften mehrheitlich an ihn gehen, die wenigen EVP-

«Unsere Chancen stehen sehr gut.»

SVP-Präsident Jan Griessen

«Wir haben eine sehr gute Ausgangslage.»

SP-Präsidentin Kristin Arnold

Stimmen an Neuenschwander. Offen ist, für wen sich die BDP-Wähler entscheiden.

Überraschend klare Sache

So oder so schätzt SVP-Präsident Griessen die Chancen seines Kandidaten als sehr gut ein, was für ihn auch keine Überraschung ist: «Er hat sich während Jahren vorbereitet, zudem hat er einen guten Wahlkampf betrieben. Aber auch für SP-Präsidentin Arnold ist klar: «Wir haben eine sehr gute Ausgangslage.» Ob- schon Neuenschwander kein Bisheriger sei, habe er ein Spitzenresultat erzielt. «Damit durften wir nicht rechnen.» Mit den Jungen habe er neue Wähler mobilisiert.

Die drei übrigen Kandidaten hatten hingegen keine Chance. Besonders das schwache Ergebnis von Fabienne Bachmann wurde von niemandem erwartet. Die BDP-Frau war enttäuscht und sprach auch von fehlender Frauensolidarität. Dafür strahlte Stefan Oester (EDU), alter und neuer Gemeinderat und Drittplatzierter bei der Präsidiumswahl. «Ich bin happy.» Johannes Reichen

Resultate Gemeindepräsidium

Im zweiten Wahlgang: Benjamin Marti (SVP, 1120 Stimmen), Stefan Neuenschwander (SP, 967). **Nicht gewählt:** Stefan Oester (EDU, 689), Fabienne Bachmann (BDP, 404), Susanne Grimm (EVP, 152).

Die BDP verliert ihren Sitz an die SP



Stefan Neuenschwander, SP, neu, 1919 Stimmen



Benjamin Marti, SVP, bisher, 1421 Stimmen



Johann Walther, SVP, bisher, 1354 Stimmen



Stefan Oester, EDU, bisher, 1352 Stimmen



Hans Aeschlimann, SVP, bisher, 1237 Stimmen



Adrian Kubli, SP, neu, 922 Stimmen



Susanne Grimm, EVP, bisher, 771 Stimmen

Fabienne Bachmann wurde schon zum zweiten Mal als Gemeinderätin abgewählt. Und auch Kristin Arnold darf nicht im Gemeinderat mitrun. Sie muss ihrer Schwester den Vortritt lassen.

Es war eine kleine Truppe, die sich gestern Nachmittag im Schloss Belp versammelt hatte. Die BDP Belp sass bei Kuchen und Wein in der Cafeteria. Die Stimmung war gedämpft, denn Gemeinderätin Fabienne Bachmann wurde abgewählt. Damit ist die BDP nach acht Jahren nicht mehr im Gemeinderat vertreten. «Womöglich hätten wir von einer Listenverbindung profitiert», sagte Präsident Hans Bachmann.

«Ich bin sehr enttäuscht, ich habe nicht damit gerechnet», sagte Fabienne Bachmann, die Frau des Präsidenten. Die BDP verliere schweizweit Wähler, das sei nun auch ihr zum Verhängnis geworden. Dabei habe sie gar nicht viel weniger Stimmen geholt als

bei den letzten Wahlen. Schon vor zwölf Jahren hatte sie die Wiederwahl verpasst, damals noch als SVP-Gemeinderätin. Die Belper BDP will allerdings nicht aufgeben. «Wir haben entschieden, dass wir die Köpfe nicht hängen lassen», sagte der Präsident.

Ein lachender Dritter

Ganz anders war die Stimmung zwei Gehminuten vom Schloss entfernt. Im ehemaligen Schulhaus feierte die SP das Ergebnis. «Wir sind Gewinner dieser Wahl», sagte Präsidentin Kristin Arnold. Was sie vor allem freute: «Wir holten den Sitz zurück, den wir vor vier Jahren verloren hatten. Das ist das Wichtigste.»



Fabienne Bachmann von der BDP wurde abgewählt.

Auch nicht ganz unwichtig ist, dass der zweite Sitz eigentlich ihr persönlich zustehen würde. Doch was sich im Vorfeld abgezeichnet hatte, wurde gestern Realität: Auch Arnolds Schwester Susanne Grimm (EVP) schaffte die Wahl in den Gemeinderat. Für diesen Fall war schon abgemacht, dass die Bisherige Grimm den Vortritt erhält. «Natürlich reut es mich», sagte Arnold, «aber ich habe mich darauf eingestellt.» Als Dritter auf der SP-Liste profitiert Adrian Kubli. «Ich hätte es Kristin Arnold gegönnt.» Aber er freue sich auf das Amt, habe er doch viel in den Wahlkampf investiert.

Ansonsten kam es gestern zu keinen Veränderungen. Die EVP



Kristin Arnold von der SP lässt ihrer Schwester den Vortritt.

konnte ihren Sitz halten – ob- schon die gemeinsame Liste mit GFL und GLP deutlich schlechter abschnitt als vor vier Jahren die separaten Listen. Die FDP wiederum schaffte es nicht, der EDU ihren Sitz streitig zu machen.

SVP gewinnt Wähleranteile

Und die SVP als stärkste Partei hat sogar noch zugelegt. «Mein Ziel waren 30 Prozent», sagte Präsident Jan Griessen. Es wurden 32,5 Prozent. «Das freut mich sehr.» Mehr will er nicht. Wie er gestern anlässlich der Wahlfeier der bürgerlichen Parteien erklärte, tritt er bald als Präsident zurück. Johannes Reichen

Resultate Gemeinderat

SVP. Gewählt: Benjamin Marti (bisher, 1421 Stimmen), Johann Walther (bisher, 1354), Hans Aeschlimann (bisher, 1237). **Ersatz:** Jean-Michel With (894), Fabienne Griessen (812), Hans Peter Iseli (804), Rebekka Knecht (792). **SP. Gewählt:** Stefan Neuenschwander (1919), Adrian Kubli (922). **Ersatz:** Kristin Arnold (1479), Marcel Spinnler (667), Barbara Jörg (659). **EDU. Gewählt:** Stefan Oester (bisher,

1352). **Ersatz:** Walter Marmet (316), Michael Brönnimann (297), Paul Brönnimann (294), Andreas Nussbaum (263), Susanna Moser (256).

FDP. Nicht gewählt: Fabian Wienert (655), Markus Bichsel (329), Martin Hodler (320), Willy Minnig (307), Inés Roethlisberger (229), Stefan Ventura (187).

GFL/EVP/GLP. Gewählt: Susanne Grimm (EVP, bisher, 771). **Ersatz:** Adrian Graf (GFL, 391), Markus Wüthrich (GLP, 378), Rebekka Schaller (GFL, 343), Cornelia Baumgartner (GLP, 341), Simon Baumann (EVP, 266).

BDP. Nicht gewählt: Fabienne Bachmann (bisher, 940), Anna Schneider (496), Markus Wüthrich (287), Bernhard Grossenbacher (285), Ulrich Jost (261).

BELP

Gemeinderat

	2012	2016
Stimmeteiligung	33,2%	41,2%
SVP	Wähleranteil 27,5%	32,5%
	Sitze 3	3
SP	Wähleranteil 22,0%	25,1%
	Sitze 1	2
BDP	Wähleranteil 15,3%	10,0%
	Sitze 1	0
EDU	Wähleranteil 10,6%	12,4%
	Sitze 1	1
FDP	Wähleranteil 8,6%	9,0%
	Sitze 0	0
EVP/GLP/GFL*	Wähleranteil 15,4%	11,1%
	Sitze 1	1

*2012 mit getrennten Listen

Bläuacker verändert sein Gesicht

KÖNIZ Das Bläuacker-Areal kann weiter ausgebaut werden. Das Stimmvolk hat den Baurechtsvertrag und zwei Kredite dafür klar genehmigt.

Mehr Geschäfte, neue Wohnungen und ein neuer öffentlicher Platz: Das Zentrum Bläuacker in Köniz wird sein Gesicht verändern. Die Bevölkerung hat gestern an der Urne dafür grünes Licht gegeben. Mit einem Ja-Anteil von 76,6 Prozent hiess sie einen Baurechtsvertrag und zwei Kredite für das Projekt gut.

Für rund 190 000 Franken pro Jahr wird die Gemeinde damit der Credit Suisse AG das Terrain zum Bauen zweier Wohn- und Dienstleistungsgebäude abtreten. Das eine Gebäude wird mit dem heutigen Migros-Bau direkt verbunden sein. Darin will auch die Migros die Gewerbeflächen nutzen. Ins andere Gebäude, das näher an der Schwarzenburgstrasse liegen wird, will die Credit Suisse gleich selbst einziehen.

Rund 850 000 Franken investiert zudem die Gemeinde in einen neuen öffentlichen Platz, der ein Ort für Anlässe und zum Verweilen werden soll.

Für fast 400 000 Franken muss die heutige Recyclingsammelstelle verschoben werden, damit die Bauvorhaben möglich sind. Deren Standort wurde beim Bau der ersten Etappe im Bläuacker zu schlecht geplant. Freiwillig, wie Gemeinderat Urs Wilk (FDP) betont, übernimmt immerhin die Losinger Marazzi AG, die das neue Projekt entwickelt hat, davon 200 000 Franken.

Eine Baubewilligung für das Projekt liegt bereits vor. Sobald sie rechtsgültig ist, sollen die Bauarbeiten beginnen. lp/skk

Das Resultat. Ja: 8972 Stimmen (76,6 Prozent), **Nein:** 2743 Stimmen (23,4 Prozent). **Stimmeteiligung:** 47,3 Prozent

Sieben statt neun

KONOLFINGEN Nur noch sieben statt neun Mitglieder im Gemeinderat und nur noch fünf statt sieben Kommissionen: Konolfingen hat sich am Wochenende eine neue Gemeindeordnung gegeben. Diese bringt auch längere Amtszeiten für die Gemeinderäte und das Präsidium sowie eine höhere Ausgabenkompetenz für den Gemeinderat.

Eine kleine Überraschung gab es doch noch. Die Stimmenden konnten nämlich aus zwei Varianten wählen. Die erste schlug für den Gemeinderat die Majorz-, die zweite die Proporzwahl vor. Nach Auszählung der Stimmen war die erste Variante an nur zwei Stimmen gescheitert, die zweite dagegen mit einem komfortablen Mehr von 67,8 Prozent angenommen. Letztlich gab aber anderes den Ausschlag: Sogar wenn es bei Variante eins zu einem Ja gekommen wäre, hätte Variante zwei obenaus geschwungen. Weil sich die Stimmenden in der Stichfrage für letztere entschieden. skk

Das Resultat. Variante eins: Ja: 626 Stimmen (49,9 Prozent), **Nein:** 628 Stimmen (50,1 Prozent). **Variante zwei:** Ja: 888 Stimmen (67,8 Prozent), **Nein:** 422 Stimmen (32,2 Prozent). **Stichfrage: Variante eins:** 503 Stimmen (37,1 Prozent), **Variante zwei:** 851 Stimmen (62,9 Prozent). **Stimmeteiligung:** 37 Prozent.